

# Mieter/Haushalt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **65 (1990)**

Heft 10: **Heizung, Energie**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

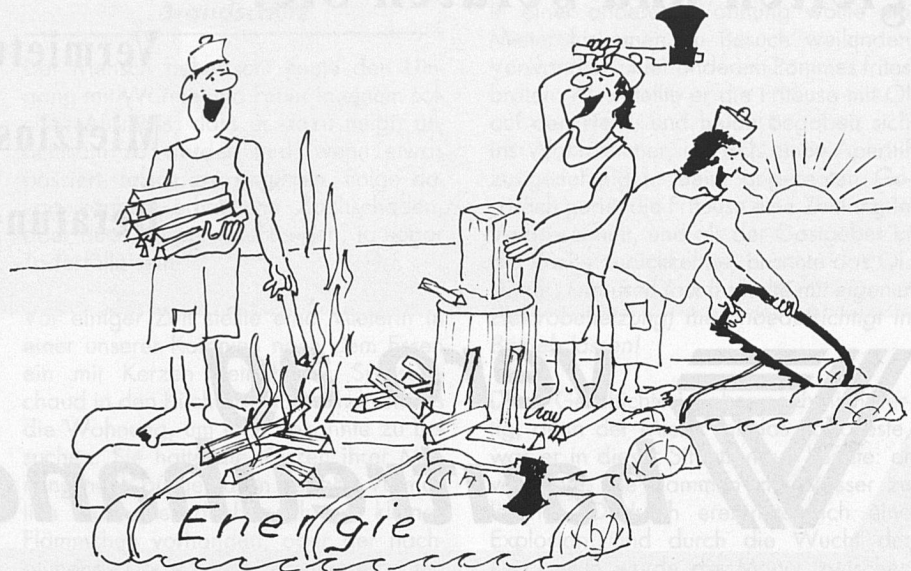
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schluss von S. 13

lungsfreiheit. Nicht jeder sähe sich gezwungen, sofort zu handeln. Die Vorschriften könnten je nach Bedarf verschärft werden und sind einfach zu überprüfen. Ganz nebenbei würde der Außenhandel günstig beeinflusst, indem weniger Energieträger importiert würden. Im Gegenzug könnte vermehrt Energiespartentechnologie exportiert werden. Mit dem verfügbaren Geld sollen Subventionen für Sanierungsmassnahmen zur Verminderung des Energieverbrauches unterstützt werden. Denkbar ist ein Unterstützungssatz von mindestens 20 Prozent. Damit könnten im Bausektor massive Investitionen ausgelöst werden. Eine Neuorientierung der Bauunternehmungen von Neubauten auf Renovationen liesse sich tendenziell nicht vermeiden.

Hans D. Halter, Architekt HTL/STV, Windisch; Beratungsstelle für Energie- und Umweltfragen.



Energiesparen hat viel mit Vorausdenken und Vorrassicht zu tun.

### Der Kompostplatz bei Mehrfamilienhäusern

Zu diesem Thema findet am 7. November 1990 in Uster eine Tagung statt, die sich an Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer, Verwaltungen und Genossenschaften wendet. Durchgeführt wird diese Veranstaltung von der Schweizerischen Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene (VGL) sowie der Stiftung Wohnen und Öffentlichkeit (SWO).

Bei Mehrfamilienhäusern sind vielerorts Kompostplätze entstanden, die von den Bewohnerinnen und Bewohnern gemeinschaftlich betreut werden. Hausverwaltung und Eigentümer haben verschiedene Möglichkeiten, für dieses gemeinschaftliche Kompostieren geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen. An der Tagung werden erfahrene Fachleute die nötigen Grundlagen dazu vermitteln und Erfahrungen aus der Praxis vorstellen. Am Nachmittag besteht zudem die Möglichkeit, verschiedene gemeinschaftlich betriebene Kompostplätze bei Mehrfamilienhäusern in Uster und Umgebung zu besichtigen.

Ein Prospekt zu dieser Veranstaltung kann beim VGL-Sekretariat, Schaffhauserstrasse 125, 8057 Zürich, Telefon 01/362 94 90, bezogen werden.

### Bio-Produkte: Gesund und billig?

Obwohl der Bio-Konsument für Nahrungsmittel aus dem biologischen Landbau bis zu 50 Prozent mehr zahlt, gibt er insgesamt 7 Prozent weniger für Nahrungsmittel aus als der Durchschnittskonsument. Wie erklärt sich dieses Paradox? Er gibt etwas weniger für tierische Produkte, insbesondere Fleisch, aus, isst mehr pflanzliche Produkte, verbraucht weniger Genussmittel und verköstigt sich weniger ausser Haus. Eine an der deutschen Universität Hohenheim laufende umfangreiche Untersuchung hat diese interessanten Zwischenergebnisse gebracht.

Quelle: SGBL

### Versicherungsausgaben: Hauptanteil für Sozialversicherungen

Die Ausgaben für Versicherungen sind aus zwei unterschiedlichen Teilen zusammengesetzt, umfassen sie doch die Aufwendungen der Haushalte für die Sozial- und für die Privatversicherungen. Sie zeigen die folgende Zusammensetzung:

AHV/IV/EO	4,6%	Andere Personalversicherungen	1,0%
Pensionskassen	4,7%	Sachversicherungen	0,4%
Kranken- und Unfallversicherungen	4,7%	Andere Versicherungen	0,1%
Lebensversicherungen	1,3%	Total	16,8%

Aus dieser Zusammenstellung wird deutlich, dass die Sozialversicherungen (inkl. Kranken- und Unfallversicherungen) 14,0 Prozent, die eigentlichen Privatversicherungen jedoch nur 2,8 Prozent der Haushaltsausgaben ausmachen. Würde man noch die Fahrzeugversicherungen dazuzählen, die mit 1,2 Prozent den Verkehrsausgaben zugerechnet werden, so erhöhte sich die Ausgabenquote für Privatversicherungen auf 4,0 Prozent und diejenige für das Total der Versicherungen auf 18,0 Prozent.

Quelle: BFS